

030. Bibelstudie über die KOPFBEDECKUNG - MIG'BA'A

מגבעה

Kipa und Kopftuch biblischer Befehl?

Sind Sie schon einmal im Urlaub in Israel gewesen? Dann werden Sie wahrscheinlich bemerkt haben, daß man beim Betreten jüdischer Heiligtümer den Kopf bedecken muß, während beim Betreten christlicher Heiligtümer genau das Gegenteil der Fall ist. Die männlichen Besucher müssen dort erst ihre Hüte, Mützen oder Kappen abnehmen bevor sie beispielsweise in die Geburtskirche in Bethlehem oder in die Grabeskirche in Jerusalem hereingelassen werden, aber umgekehrt steht bei der Klagemauer extra ein Kästchen mit Käppchen aus Pappe für die Touristen, die keine eigene Kipa besitzen.

Wie kann das sein, daß die Juden aus Ehrfurcht und Respekt vor G'tt ihre Häupter bedecken und die Christen in einer vermeintlichen Freiheit die heiligen Stätten mit unbedecktem Kopf betreten? Was sagt die Bibel dazu?

Mal sehen, was Moshe [Moses] tun mußte, als er zum ersten Mal heiligen Boden betrat: *„Moshe aber weidete die Herde Yitros, seines Schwiegervaters, des Priesters von Mid'yan [Midian]. Und er trieb die Herde über die Wüste hinaus und kam an den Berg G'ttes, den Chorev [Horeb]. Da erschien ihm der Engel des Ewigen in einer Feuerflamme mitten aus dem Dornbusch. Und er sah hin, und siehe, der Dornbusch brannte im Feuer, und der Dornbusch wurde nicht verzehrt. Und Moshe sagte sich: Ich will doch hinzutreten und dieses große Gesicht sehen, warum der Dornbusch nicht verbrennt. Als aber der Ewige sah, daß er herzutrat, um zu sehen, da rief ihm G'tt mitten aus dem Dornbusch zu und sprach: Moshe! Moshe! Er antwortete: Hier bin ich! Und er sprach: Tritt nicht näher heran! Zieh deine Sandalen von deinen Füßen, denn die Stätte, auf der du stehst, ist heiliger Boden!“* (שמורת Sh'mot [Exodus] 3:1-5 in der Revidierten Elberfelder Übersetzung).

In der Einheitsübersetzung lautet Vers 5: *„Leg deine Schuhe ab, denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden!“* Er mußte zwar seine Schuhe ablegen, aber nicht seine Kopfbedeckung. Niemand geht in die Wüste ohne Kappe, Hut oder Kopftuch, weil es keinen Schatten gibt, und man sonst schutzlos der brennenden Hitze der Sonne ausgesetzt wäre. Deshalb können wir ohne weiteres davon ausgehen, daß auch Moshe als Hirte in der Wüste eine Kopfbedeckung getragen haben muß, um sich damit zu schützen, sodaß er sich keinen Sonnenstich holt. Hatte der Ewige ihm befohlen, seine Kopfbedeckung zu entfernen als er heiligen Boden betrat? Nein! Wohl seine Schuhe, aber nicht seine Kopfbedeckung!

Er stand also mit bedecktem Haupt in der Gegenwart G'ttes, und der Ewige hatte das zugelassen weil es Seinem Willen entsprach! Woher wissen wir das? Weil es in der Bibel viele Beispiele gibt, woraus ersichtlich ist, daß niemand barhäuptig vor G'ttes Thron kommen darf.

Priesterlicher Kopfschmuck

Der Kopfschmuck war ein wichtiger Bestandteil der priesterlichen Kleidung, denn der Ewige sprach zu Moshe: *„Du sollst deinen Bruder Aharon und seine Söhne mit ihm zu dir herantreten lassen aus der Mitte der Kinder Israels, damit er mir als Priester diene, Aharon und Nadav, Avihu, El'azar und Itamar, die Söhne Aharons. Und du sollst deinem Bruder Aharon heilige Kleider anfertigen zur Ehre und zur Zierde. Und du sollst mit allen reden, die ein weises Herz haben, die ich mit dem Geist der Weisheit erfüllt habe, daß sie dem Aharon Kleider anfertigen, um ihn zu heiligen, damit er mir als Priester diene. Das sind aber die Kleider, die sie anfertigen sollen: Ein Brustschild und ein Efod, ein Oberkleid und einen Leibrock aus gemustertem Stoff, einen Kopfbund und einen Gürtel. So sollen sie deinem Bruder Aharon und seinen Söhnen heilige Kleider machen, damit er mir als Priester diene. - Du sollst auch ein Stirnblatt aus reinem Gold anfertigen und in Siegelgravur eingravieren: Heilig dem Ewigen; und du sollst es anheften mit einer Schnur von blauem Purpur, so daß es am Kopfbund ist; vorn am Kopfbund soll es sein.“* (שמורת Sh'mot [Exodus] 28:1-4, 36-37). In dieser Übersetzung der Schlachterbibel ist wie auch in der Elberfelder, der Zürcher und der Lutherbibel von einem Kopfbund die Rede. In der

modernen Gute Nachricht Bibel, Einheitsübersetzung, Hoffnung für alle und Neues Leben steht jedoch Turban. Die Priester fungierten als Vermittler zwischen den Menschen und dem Ewigen und konnten natürlich nicht in normaler Alltagskleidung vor dem König der Könige erscheinen.

Der Hohepriester war der Mann, der sich der Gegenwart G'ttes am nächsten befand. Deshalb trug er eine ganz besondere Kopfbedeckung, die im Grunde genommen eigentlich eine Krone war, nämlich eine Rosette aus purem Gold, die an der Vorderseite des Turbans angebracht sein mußte. Auf diesem goldenen Diadem stand ein hebräischer Text graviert: ליהוה קדש Qodesh laAdonai [Heilig dem Ewigen]. Das hebräische Wort קדוש Qadosh, das in der Regel übersetzt wird mit ‚heilig‘, bedeutet eigentlich ‚separat‘ oder ‚abgesondert‘. Dieser Text auf der Vorderseite seiner Kopfbedeckung diente nicht nur dem Zweck, dadurch anzuzeigen, daß der Kohen HaGadol dem Ewigen heilig ist, sondern auch um alle Israeliten daran zu erinnern, daß jeder Mensch durch den Glauben an G'tt und das Halten seiner Gebote heilig sein sollte. Haben Sie vielleicht schon einmal daran gedacht, daß dieser Text über die Heiligkeit des Hohenpriesters zwar von seinen Umstehenden gelesen werden konnte, aber nicht von ihm selbst? Der Hohepriester trug also einen besonderen Turban, der auf Hebräisch מצנפת Mitz'nefet genannt wurde.

Welche Kopfbedeckung trugen gewöhnliche Priester? Dazu müssen wir die Lutherbibel 1985 konsultieren. Darin heißt es in Vers 40 des gleichen Kapitels: „*Und den Söhnen Aharons sollst du Untergewänder, Gürtel und hohe Mützen machen, die herrlich und schön seien.*“ Etwas weiter, in Vers 9 des Kapitels 29 lesen wir: „*...und sie, Aharon und seine Söhne, mit Gürteln umgürten und den Söhnen die hohen Mützen aufsetzen, daß sie das Priestertum haben nach ewiger Ordnung!*“ und in Leviticus 8:13 steht geschrieben: „*...und brachte herzu Aharons Söhne und zog ihnen das leinene Gewand an und gürtete sie mit dem Gürtel und setzte ihnen hohe Mützen auf, wie ihm der Ewige geboten hatte.*“ Die normalen Priester trugen demnach Mützen. Im hebräischen Urtext steht hier das Wort מגבעות Mig'ba'ot, und aus der wörtlichen Bedeutung dieses Wortes können wir ableiten, daß diese Mützen die Form von Hügeln hatten. Eine ausführliche Erläuterung hierzu folgt zwar etwas weiter in dieser Studie, aber an dieser Stelle will bereits darauf hinweisen, daß diese Mig'ba'a Modell stand für die heutige Kipa.

Durch das Tragen von spezieller reiner Kleidung und Kopfbedeckung wurden die Priester immerwährend an ihre besondere Rolle und die Heiligkeit ihrer Berufung erinnert und auch der Hohepriester durfte das Allerheiligste niemals mit unbedecktem Haupt betreten, schon gar nicht auf Yom Kipur, dem Großen Versöhnungstag.

Ist es Ihnen übrigens schon einmal aufgefallen, daß das Wort Kipur an das Wort Kipa erinnert? Das ist sicherlich nicht zufällig, denn wenn es um G'ttes Wort geht, gibt es keinen Zufall! Das Wort für ‚Versöhnung‘, כפרה Kapara, das allein schon in dem Buch ויקרא Vayiqra [Leviticus] nicht weniger als 48 mal vorkommt, trägt ebenso die Doppelbedeutung der Bedeckung und der Beschützung in sich, wie das Wort כפר Kiper sowohl ‚versöhnen‘ wie auch ‚bedecken‘ bedeutet. Und hiervon ist auch das Wort כפה Kipa abgeleitet, die Kopfbedeckung der Männer.

Die Verbindung zwischen Versöhnung und Bedeckung finden wir auch zurück in dem berühmten Ausspruch: „Sand darüber!“ wenn man sich versöhnt hat. Das Blut des Bockes, das zu Yom Kipur die Versöhnung für das Volk Israel gebracht hatte, bedeckte die Bundeslade, aber das Blut unseres Opferlammes Yeshua bedeckt all unsere Sünden und hat für uns den Weg freigemacht um in das himmlische Heiligtum eingehen zu dürfen! So dürfen wir, umhüllt von Yeshua's Vollkommenheit, in G'ttes Anwesenheit erscheinen so wie einst eine Wolke wohlriechenden Weihrauchs die Bundeslade umhüllte und bedeckte.

Die Kopfbedeckung des Hohenpriesters und der Priester hatten daher mehrere tiefere Bedeutungen. Neben der Betonung der Heiligkeit und der Würde war sie von alters her vor allem ein Symbol der Demut und der Ehrfurcht.

Heutiger Brauch der Kopfbedeckung

Der heutige jüdische Brauch um den Kopf mit einer Kipa zu bedecken, entstand für die gewöhnlichen Männer des Volkes, die nicht dem Stamm Levi angehören und somit auch kein Priesteramt bekleiden, wahrscheinlich zu einem späteren Zeitpunkt. Die Entstehungsgeschichte der Kipa als Kopfbedeckung der jüdischen Männer ist zwar nicht klar ersichtlich, desto deutlicher ist jedoch deren Name und Verwendungsgrund. Das Wort ‚Keppel‘ stammt nicht aus

dem Hebräischen, sondern aus dem Jiddischen und ist abgeleitet von dem deutschen Wort ‚Käppchen‘, aber auch das griechische Wort Kephalē kann man hierin erkennen, da der Zweck der Kipa darin besteht, den höchsten Punkt des Mannes, nämlich den Scheitel seines Kopfes zu bedecken. Hier gilt die Regel, daß man das, was man innerlich glaubt, von außen zeigt. Was glaubt der Jude? Daß es jemanden gibt, der über ihm steht, der größer und wichtiger ist. Und wer steht über dem Menschen? Der Ewige, der Schöpfer, der die Quelle ist von allem was lebt, atmet und wächst.

Aus diesem Grund gehört es sich im gläubigen Judentum, eine Kopfbedeckung zu tragen: die Männer einen Hut oder Kipa und die Frauen eine Perücke, Schal oder Kopftuch, denn nach den Auffassungen der Rabbiner unterstehen sie alle dem Ewigen und sind von Ihm abhängig. Die Kopfbedeckung ist sowohl für den jüdischen Mann wie auch für die jüdische Frau ein äußeres Zeichen der Unterwerfung an G'tt.

Kopfbedeckung als Zeichen der Ehrfurcht und des Respekts

Das Tragen einer Kopfbedeckung, besonders beim Gebet und der Tora-Lesung, wird schon seit biblischen Zeiten als Zeichen der Ehrfurcht vor dem Schöpfer gesehen, welches zeigt, daß G'tt immer über dem Menschen steht, und als äußeres Merkmal der jüdischen Identität um sich deutlich von den Heiden zu unterscheiden. Jüdische Männer tragen deshalb eine Kipa oder einen Hut und Frauen bedecken ihre Häupter mit einem Schal oder Kopftuch, andere mit einem Hut und einer Perücke.

Zur Zeit der Bibel galt das barhäuptig sein als Zeichen der Freiheit, während die Sklaven eine Art Mütze tragen mußten und auch in der Römerzeit trug ein Diener oder Sklave eine Kopfbedeckung. Freie Menschen hingegen gingen barhäuptig durch das Leben, denn eine Kopfbedeckung trugen die römischen Bürger nicht, mit Ausnahme der Helme für die Soldaten natürlich.

Die Juden trugen aber schon damals bewußt Kopfbedeckungen wenn sie sich zum Gebet versammelten oder der Segen gesagt und der Name G'ttes angerufen wurde. Sie betonten damit, daß sie Knechte des Allerhöchsten sind, Seine Diener, die sich freiwillig der Herrschaft des Ewigen unterwerfen.

Im Laufe der Zeit entwickelte sich aus der schlichten Mütze oder Kappe die heutige Kipa. Sie kann aus schwarzem Stoff, Samt oder Seide hergestellt sein und zu gewissen Anlässen auch in weißer Variante, aber die Reformjuden und messianischen Juden bevorzugen gehäkelte Kipot aus blau-weißem Garn. Die Brestlov Chassidim tragen eine Art gestrickte weiße Babymütze mit einem Zipfelchen. Die Kipa sieht man heutzutage in allen Farben des Regenbogens, aber die ultra-orthodoxen Juden tragen nur eine schwarze Kipa, meist versteckt unter einem schwarzen Hut, Schtreimel (breiter Pelzhut) oder Spodek (hohe Pelzmütze). In früheren Zeiten trug man in der Synagoge meistens einen schwarzen Zylinderhut. Während der Feiertage trägt man eine weiße Kipa als Zeichen der Reinheit.

Je nach Intensität des Glaubens haben manche jüdischen Männer immer den Kopf bedeckt, aber andere hingegen nur dann, wenn sie beten oder eine Synagoge betreten, weil dort jeder seinen Kopf bedeckt hat. In den meisten Gemeinden ist es der Min'hag [Brauch], daß die Männer in der Synagoge, beim Verrichten religiöser Handlungen im Haus und während des Lernens und Lehrens ihre Köpfe bedecken mit einer Kipa, die sie mit einer Haarspange befestigen. In einer Synagoge oder einem anderen Ort, den man mit viel Respekt betritt, wie zum Beispiel die Klagemauer oder die Gedenkstätte Yad Vashem, tragen alle Männer, Juden und Nichtjuden, eine Kipa, die sie, wie bereits gesagt, am Eingang erhalten, und dann sind die Kipot für Besucher in der Regel aus Pappe.

Kopfbedeckung als Zeichen der Trauer, Scham, Reue und des Leidwesens

Das Bedecken des Hauptes (nicht nur mit einer Kopfbedeckung, sondern auch mit Asche oder Erde) diente in biblischen Zeiten nicht nur als Zeichen der Ehrfurcht und des Respekts, sondern auch als Zeichen der Trauer, Scham, Reue und des Leidwesens. Hierfür sehen wir zahlreiche Beispiele im Wort G'ttes. Eines dieser Beispiele ist, daß auch David sein Haupt umhüllte und daß sein Freund Chusai sein Haupt mit Erde bedeckte: *„David aber stieg den Ölberg hinauf und weinte, während er hinaufging; er ging aber mit verhülltem Haupt und barfuß; auch von dem ganzen Volk, das bei ihm war, hatte jeder das Haupt verhüllt und ging unter Weinen hinauf. -*

Und es geschah, als David auf die Höhe kam, wo man G'tt anzubeten pflegte, siehe, da begegnete ihm Chusai, der Architer, mit zerrissenen Kleidern und Erde auf seinem Haupt.“ (בְּשׂוֹמְרָאֵל Sh'mu'el bet [2. Samuel] 15:30 und 32). Als der Ewige die untreuen Israeliten mit Dürre bestrafte, bereuten sie ihre Taten und verhüllten ihr Häupter: „Ihre Mächtigen schicken ihre Geringen, um Wasser zu holen; aber wenn sie zu den Zisternen kommen, finden sie kein Wasser, sondern bringen ihre Gefäße leer heim. Schamrot und zuschanden geworden, verhüllen sie ihre Häupter. Wegen des Erdreichs, das zerrissen ist, weil kein Regen auf die Erde fällt, sehen sich die Bauern in ihrer Hoffnung getäuscht und verhüllen ihre Häupter.“ (יִרְמְיָהוּ Yir'm'yahu [Jeremia] 14:3-4).

In יְחֶזְקֵאל Yechez'q'el [Ezechiël] 24:15-17 befahl der Ewige dem Propheten hingegen, daß er sein Gesicht nicht verhüllen und sein Haupt nicht mit Asche oder Erde bedecken soll als seine Frau gestorben war, sondern sich den Turban umbinden muß: „Danach erhielt ich eine Botschaft vom Ewigen: Menschenkind, Ich werde dir durch einen plötzlichen Tod das nehmen, woran du dich freust. Aber du darfst weder klagen noch weinen und auch keine Tränen vergießen. Du darfst seufzen, aber nur heimlich; halte keine Totenklage. Binde dir den Turban um und zieh deine Sandalen an. Verhülle deinen Bart nicht und iß kein Trauerbrot. - Dann werdet ihr euch so verhalten, wie ich es getan habe: Ihr werdet euren Bart nicht verhüllen und kein Trauerbrot essen. Euren Turban werdet ihr auf dem Kopf behalten und eure Sandalen an den Füßen. Ihr werdet nicht klagen und nicht weinen, sondern ihr werdet wegen eurer Sünden zugrunde gehen und miteinander seufzen.“ (Neues Leben).

Der Kopfschmuck des Bräutigams

Auch die Einsegnung einer Ehe ist eine religiöse Handlung und daher darf auch das Brautpaar nicht mit unbedecktem Kopf unter der Chupa, dem Hochzeitsbaldachin stehen. Auch das finden wir im Wort G'ttes, denn es steht geschrieben: „Ich freue mich über den Ewigen und juble laut über meinen G'tt! Denn Er hat mir Seine Rettung und Hilfe geschenkt. Er hat mich mit Gerechtigkeit bekleidet wie mit einem schützenden Mantel. Nun stehe ich da wie ein Bräutigam mit festlichem Turban, wie eine Braut im Hochzeitsschmuck.“ (יֵשַׁעְיָהוּ Yeshayahu [Jesaja] 61:10, Hoffnung für alle).

Yeshua ist unser himmlischer Bräutigam, aber er ist auch unser himmlischer Hohepriester. Wenn er eine priesterliche Kopfbedeckung trägt, warum sollte ein gläubiger Bräutigam dies nicht auch tun? Schließlich werden alle neutestamentlichen Gläubigen im 1. Petrus 2:5 ja ein heiliges Priestertum genannt und auch nach Offenbarung 1:6 hat Yeshua sie zu Priestern gemacht, die G'tt, Seinem Vater dienen. Wenn also ein gläubiger Bräutigam ein Priester des Höchsten ist, finden Sie dann nicht auch, daß er ebenfalls eine priesterliche Kopfbedeckung tragen sollte wie unser himmlischer Bräutigam und Hohepriester?

Aber was ist dann mit 1. Korinther 11:4 und 7?

„Ich lobe euch, Brüder, daß ihr in allem an mich gedenkt und an den Überlieferungen festhaltet, so wie ich sie euch übergeben habe. Ich will aber, daß ihr wißt, daß Christus das Haupt jedes Mannes ist, der Mann aber das Haupt der Frau, G'tt aber das Haupt des Christus. **Jeder Mann, der betet oder weissagt und etwas auf dem Haupt hat, schändet sein Haupt.** Jede Frau aber, die mit unbedecktem Haupt betet oder weissagt, schändet ihr Haupt; es ist ein und dasselbe, wie wenn sie geschoren wäre! Denn wenn sich eine Frau nicht bedecken will, so soll ihr auch das Haar abgeschnitten werden! Wenn es aber für eine Frau schändlich ist, sich das Haar abschneiden oder abscheren zu lassen, so soll sie sich bedecken. **Denn der Mann darf das Haupt nicht bedecken**, weil er G'ttes Bild und Ehre ist; die Frau aber ist die Ehre des Mannes. Denn der Mann kommt nicht von der Frau, sondern die Frau vom Mann; auch wurde der Mann nicht um der Frau willen erschaffen, sondern die Frau um des Mannes willen. Darum soll die Frau ein Zeichen der Macht auf dem Haupt haben, um der Engel willen. Doch ist im Herrn weder der Mann ohne die Frau, noch die Frau ohne den Mann. Denn gleichwie die Frau vom Mann kommt, so auch der Mann durch die Frau; aber alles kommt von G'tt. Urteilt bei euch selbst, ob es schicklich ist, daß eine Frau unbedeckt zu G'tt betet! Oder lehrt euch nicht schon die Natur, daß es für einen Mann eine Unehre ist, langes Haar zu tragen? Dagegen ist es für eine Frau eine Ehre, wenn sie langes Haar trägt; denn das lange Haar ist ihr anstelle eines

Schleiers gegeben. Wenn aber jemand rechthaberisch sein will - wir haben eine solche Gewohnheit nicht, die Gemeinden G'ttes auch nicht.“ (1. Korinther 11:2-16).

Hier lesen wir also in Vers 4: „Jeder Mann, der betet oder weissagt und etwas auf dem Haupt hat, schändet sein Haupt!“ (Schlachter Bibel). Neues Leben: „Ein Mann entehrt Christus, wenn er beim Beten oder Weissagen seinen Kopf bedeckt!“ Neue evangelistische Übersetzung: „Jeder Mann, der beim Beten oder Weissagen eine Kopfbedeckung trägt, entehrt sein Oberhaupt.“ Menge Bibel: „Jeder Mann, der beim Beten oder beim prophetischen Reden eine Kopfbedeckung trägt, entehrt dadurch sein Haupt!“

Und in Vers 7: „Denn der Mann darf das Haupt nicht bedecken, weil er G'ttes Bild und Ehre ist!“ (Schlachter Bibel). Neue Genfer Übersetzung: „Der Mann soll keine Kopfbedeckung tragen, denn er ist das Abbild G'ttes und spiegelt G'ttes Herrlichkeit wider!“ Hoffnung für alle: „Ein Mann aber soll im G'ttesdienst keine Kopfbedeckung tragen, denn er ist nach G'ttes Bild geschaffen und spiegelt dessen Herrlichkeit wider!“

Wie soll man das denn verstehen? Bedeutet dies, daß die Christen Recht haben und daß es den Männern in der Gemeinde tatsächlich nicht erlaubt ist, eine Kipa zu tragen? Nein, das bedeutet es nicht! Was bedeutet es dann? Für eine gute Antwort auf diese Frage müssen wir den griechischen Originaltext zu Rate ziehen, beginnend mit Vers 4:

πας ανηρ προσευχομενος η προφητευων κατα κεφαλης εχων καταισχυνει την κεφαλην αυτου
pas anēr pros-euchomenos ē prophēteuōn kata kephalēs echōn kat-aischunai tēn kephalēn autou
Die wörtliche Übersetzung dieses Textes ist: „Jeder Mann, betende oder prophetisch sprechende, **hinab über das Haupt** habend, schändet sein Haupt.“

In diesem Vers wechselt Sha'ul [Paulus] die wörtliche und die metaphorische Bedeutung des griechischen Wortes κεφαλη kephalē [Haupt] ab, weil er mit dem „bedeckten Haupt“ den Körperteil des Mannes meint, während das Haupt, das er dadurch entehrt, Yeshua ist. Und warum entehrt er Yeshua dadurch? Weil er sein Haupt in einer Weise bedeckt oder besser gesagt verhüllt verschleiert, wie eine Frau das macht und damit seine ihm zugewiesene Position als Mann leugnet, denn Männer sollen nicht wie Frauen aussehen.

Aus dem griechischen Originaltext könnte Vers 4 daher besser folgendermaßen übersetzt werden: „Jeder Mann, der beim Beten oder beim prophetischen Reden etwas über das Haupt hinabhängen läßt, entehrt dadurch sein Haupt“, nämlich den Mashiach, der das Haupt jedes Mannes ist, und zwar durch eine Handlung, die nicht in Übereinstimmung mit dem Rang ist, den G'tt ihm gegeben hat.

David Stern hat diese Stelle in der Kompletten Jüdischen Bibel und in dem Jüdischen Neuen Testament auf richtige Weise übersetzt: „Jedermann, der betet oder weissagt und dabei etwas über sein Haupt gezogen hat, macht seinem Haupt Schande!“

Im griechischen Originaltext steht also überhaupt nicht: „mit bedecktem Haupt“, und auch nicht: „auf dem Haupt habend“, sondern: „**hinab über das Haupt habend**“: κατα κεφαλης εχων kata kephalēs echōn. Diese Phrase, die man auch übersetzen kann mit: „etwas vom Kopf herunterhängend“ oder „entlang des Hauptes“ (κατα kata = hinab, über, entlang) könnte daher durchaus eine Beschreibung der Bedeckung des Kopfes mit einem hinabhängenden Kopftuch oder einem טלית Talit [Gebetsmantel] sein. Die jüdischen Männer ziehen traditionsgemäß beim Beten einen Gebetsmantel über den Kopf.

Die Kopfbedeckung ist sowohl für jüdische Männer wie auch für jüdische Frauen ein äußeres Zeichen der Demut und Unterwerfung an G'tt und deshalb ziehen die orthodoxen Juden zum Beten den Gebetsmantel über den Kopf und verhüllen mit ihm das Gesicht.

Das scheint an und für sich nicht falsch angesichts der Motivation, aber warum mißbilligt Sha'ul, der ja selber ursprünglich ein orthodoxer Jude war, diesen Brauch? Warum dürfen messianische Männer ihr Gesicht nicht verhüllen und keine Bedeckung während des Gebets vom Kopf herunterhängen lassen?

Aus dem einfachen Grund, daß Yeshua selbst den Schleier von unserem Gesicht weggenommen hat wie ein Bräutigam dies macht mit den Schleier seiner Braut: „Wir sind nicht wie Mose, der sein Gesicht verhüllte, damit das Volk Israel nicht sah, wie der Glanz der Herrlichkeit G'ttes darauf verging. Doch die Gedanken der Menschen wurden verfinstert, und bis zum heutigen Tag liegt ein Schleier über ihrem Denken. Wenn das Gesetz des alten Bundes vorgelesen wird, erkennen sie die Wahrheit nicht. Dieser Schleier kann nur durch den Glauben an Christus aufgehoben werden. Ja, noch heute sind ihre Herzen, wenn sie die Schriften Moses

lesen, durch diesen Schleier verhüllt, sodaß sie sie nicht verstehen. Doch wenn sich jemand dem Herrn zuwendet, wird der Schleier weggenommen!“ (2 Korinthiërs 3:13-16, Neues Leben).

Sha'ul spricht hier zwar über die Bedeckung des Herzens, aber wie ich schon sagte, wird mit der Kopfbedeckung unsere innere Haltung sichtbar gemacht. Wenn Yeshua in unsere Herzen gekommen ist, dann haben wir das Sklavenkopftuch für die priesterliche Kopfbedeckung ausgetauscht. Es geht im 1. Korinther 11:4 also gar nicht um die Frage ob ein gläubiger Mann beim Beten eine Kopfbedeckung tragen darf oder nicht, sondern um die Art der Kopfbedeckung!

Im Gegensatz zu dem über den Kopf gezogenen Talit können wir mit der Kipa nach außen zeigen, daß wir keine Sklaven, sondern freie Söhne G'ttes geworden sind: „Denn alle, die durch den Geist G'ttes geleitet werden, die sind Söhne G'ttes. Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, daß ihr euch wiederum fürchten müßtet, sondern ihr habt den Geist der Sohnschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater! Der Geist selbst gibt Zeugnis zusammen mit unserem Geist, daß wir G'ttes Kinder sind!“ (Römer 8:14-16).

Der Mensch ist der Bildträger G'ttes und er ist daher berufen, dieser Rangordnung Gestalt zu geben. Im Beten und prophetischen Reden ist das am besten zu sehen, denn beim Beten wendet sich der Mensch zu G'tt um beim prophetischen Reden wendet G'tt sich zu dem Menschen. Wenn der Mann nun in der Gemeinde laut betet oder prophetisch redet, muß er die Position berücksichtigen, die der Ewige ihm als sichtbares Haupt der Schöpfung zugewiesen hat, und deshalb darf er kein Kopftuch und auch keinen Gebetsmantel über den Kopf ziehen um damit sein Gesicht zu verhüllen! Das tritt in Vers 7 noch deutlicher hervor als in Vers 4 denn im griechischen Originaltext von Vers 7 steht:

ανηρ μεν γαρ ουκ οφειλει κατακαλυπτεσθαι την κεφαλην εικων και δοξα θεου υπαρχων
anēr men gar ouk opheilei katakaluptesthai tēn kephalēn eikōn kai doxa theou hup-archōn
Die wörtliche Übersetzung dieses Textes ist: „Mann einerseits aber nicht soll sich verhüllen das Haupt, Bild und Abglanz G'ttes seiend.“

In der Einheitsübersetzung steht diese Phrase richtigermaßen: „Der Mann darf sein Haupt nicht verhüllen, weil er Abbild und Abglanz G'ttes ist!“ Auch die Menge Bibel hat es auf korrekte Weise übersetzt: „Der Mann dagegen darf das Haupt nicht verhüllt haben, weil er G'ttes Abbild und Abglanz ist!“ Das griechische Wort κατακαλυπτω katakaluptō bedeutet nämlich nicht teilweise bedecken, was mit einer Kipa der Fall ist, sondern völlig bedecken, ganz verhüllen, verschleiern.

Nach dem Originaltext verbietet Sha'ul [Paulus] hier somit nicht das Tragen einer Kipa, die ja nur den Scheitel bedeckt, sondern das Tragen eines Kopftuches oder Gebetsmantels, womit man den gesamten Kopf bedeckt und auch das Gesicht verhüllt.

Aber bitte verstehen Sie mich nicht falsch: Natürlich dürfen auch messianische Juden in Gehorsam gegenüber den Verordnungen der Tora einen Talit mit den Tzitzit tragen, denn der Ewige gab dazu ja selbst den Befehl. Das mißbilligt Sha'ul ja auch gar nicht, aber bei der Schriftlesung und dem Sagen eines B'rachas [Segenspruchs], einer N'vua [Prophezeiung] oder einer T'fila [eines Gebets] dürfen sie den Talit jedoch nicht über den Kopf ziehen um sich das Gesicht damit zu verhüllen wie die orthodoxen Juden es tun. Darüber hinaus hat der Ewige ja auch nirgends in der Tora diesen Brauch befohlen.

Das hätte Er gar nicht befehlen können, denn das Verhüllen oder Verschleiern des Gesichts war im Orient schon immer etwas sehr weibliches, denken Sie beispielsweise nur mal an den mittlerweile auch bei uns bekannten Burka, aber in der ganzen sichtbaren Schöpfung gibt es kein Lebewesen, dem der gläubige Mann untergeordnet wäre, denn es steht geschrieben: „Wißt ihr nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden? ... Wißt ihr nicht, daß wir Engel richten werden?“ (1. Korinther 6:2 und 3).

Deshalb darf der Mann beim Beten keine Bedeckung von seinem Kopf herunterhängen lassen, die das Gesicht verbirgt. Wenn er dies in dieser sichtbaren Welt tun würde, dann würde er damit sein unsichtbares Haupt im Himmel, Yeshua, entehren! Und wissen Sie, warum? Weil er damit den Eindruck erwecken würde, daß er außer dem Ewigen noch einem weiteren Haupt untergeordnet sein würde!

Kopfbedeckung der Frau

Für die Frau ist das anders, denn ihr Haupt ist der Mann. Sie muß deshalb ein Kopftuch oder einen Schal tragen wenn sie betet oder prophetisch redet. Sie gibt damit zu erkennen, daß sie

ihre Position in Bezug auf den Mann auch dann innehält wenn sie etwas tut, was eigentlich der Mann tun sollte, denn wenn es darum geht, um in der Öffentlichkeit zu beten, gilt nur für die Männer in 1. Timotheus 2:8 die Vorschrift, daß sie dies an jedem Ort mit erhobenen Händen in Reinheit zu tun haben.

Nachdem Sha'ul über die falsche Handlungsweise mancher Männer gesprochen hatte, die mit völlig verhülltem Haupt beteten, wurde von ihm auch das Verhalten mancher Frauen zur Sprache gebracht, die mit unverhülltem Haupt öffentlich beteten und weissagten, was er hier stark mißbilligte!

Gegensätzliche Denkweisen

Um dies richtig zu verstehen, muß man wissen, daß die Verschleierung der Frauen und die Kopfbedeckung der Männer in orientalischen Ländern ein Zeichen der Unterordnung oder der Scham ist, im Gegensatz zu unserer westlichen Gewohnheit, nach der die Barhäuptigkeit eine Unterordnung bedeutet und die Kopfbedeckung ein Zeichen der Überordnung und Autorität ist.

Durch ihre unterschiedliche Form können Kopfbedeckungen nämlich eine gewisse Würde, Ansehen, oder Machtsposition betonen. So gilt es hier in Europa von altersher als ein Zeichen des Respekts und der Hochachtung, den Hut vor einer höheren Person abzunehmen. Denken Sie an den berühmten Ausdruck: „Hut ab!“ wenn man sehr beeindruckt ist von jemandem, der etwas ganz Besonderes geleistet hat. Wer seinen Hut vor einem anderen abnimmt, erniedrigt sich selbst nach westlichem Begriff und zeigt damit Respekt vor der Person, die er begrüßt, denn wer sich selbst erniedrigt, erhöht den anderen.

Im Allgemeinen war es in den meisten nordeuropäischen Ländern schon immer geläufig, den Kopf als Zeichen des Respekts zu entblößen. Wenn Männer einen Hut trugen, wurde es von ihnen erwartet, daß sie den Hut vor der Flagge oder in der Nähe von hochrangigen Personen abnahmen. Im Nahen Osten und in Südeuropa ist es genau entgegengesetzt. Wir sollten dabei aber immer bedenken, daß die Bibel kein westliches, sondern ein orientalisches Buch ist.

Das Tragen einer Kopfbedeckung aus biblischer Sicht

Als Gläubige müssen wir uns daher an die biblischen Ansichten zu diesem Thema halten, weil die Bibel das Wort G'ttes ist! Wenn wir den Unterschied zwischen der westlichen und der orientalischen Auffassung bezüglich der Kopfbedeckung vor Augen halten, werden wir besser verstehen, was Sha'ul [Paulus] hier gemeint hat, denn nicht nur das Alte Testament, sondern die die ganze Bibel einschließlich der Briefe des Paulus ist ja kein westliches, sondern ein orientalisches Buch!

So müssen wir auch berücksichtigen, daß es nach 1. Korinther 14:34 und 1. Timotheus 2:12 den Frauen eigentlich gar nicht gestattet war, um in den Versammlungen zu reden. Manche Ausleger haben diese Texte so interpretiert, daß auch Frauen, die vom Heiligen Geist inspiriert sind, schweigen sollten, aber andere sind der Meinung, daß Sha'ul ihnen hier nicht das laute Beten verboten hat, sondern nur die Art und Weise ablehnte, in der sie es machten, nämlich mit unbedecktem Haupt!

Also obwohl eine Frau die Gemeinde nicht führen darf, und auch nicht lehren und predigen sollte, aber durch Gebet, das Lesen der Haftara, das Leiten des Gesangdienstes oder mit einer Weissagung dennoch in den Vordergrund tritt, dann muß sie dabei auf jeden Fall ihren Kopf bedecken um nicht den Eindruck zu erwecken, daß sie die Position des Mannes einnimmt. Und es scheint, daß einige Frauen in der Gemeinde von Korinth dies also ganz bewußt nicht taten. Der eigentliche Grund für diese Frauen um mit unbedecktem Kopf in der Gemeinde zu beten, war wahrscheinlich, daß sie dies wohl als Ausdruck der Freiheit und geistigen Reife angesehen hatten.

Sha'ul rügte dieses Verhalten in einer Weise, die keine Mißverständnisse zuließ und schrieb in seinem Brief, daß, wenn eine Frau die Kopfbedeckung, das Zeichen ihrer Unterordnung, abwirft, sie sich dann gleich auch das lange Haare abschneiden lassen kann um es kurz zu tragen wie ein Mann, oder sich völlig eine Glatze rasieren zu lassen, weil es dann ohnehin nichts weibliches mehr an ihr gibt.

Dies könnte in gewissem Sinn darauf hindeuten, daß sie begierig ist, die von G'tt selbst voreingestellten Positionen des Mannes und der Frau zu verändern, denn das war der Fehler einiger Frauen in der Gemeinde in Korinth. Durch ohne Kopftuch zu beten taten sie etwas, das

nur dem Mann erlaubt ist und erhoben damit Anspruch auf etwas, das demnach dem anderen Geschlecht zugehörte, aber die Geschlechter dürfen nicht die Plätze tauschen, auch jetzt nicht! Da eine kurze männliche Frisur in der Bibel für eine Frau als Schande angesehen wird, wies Sha'ul ausdrücklich darauf hin, daß die Frau beim Beten oder Weissagen die übliche Haartracht und Kopfbedeckung zu tragen gehört.

Er schrieb: „Wenn eine Frau kein Kopftuch trägt, soll sie sich doch gleich die Haare abschneiden lassen. Ist es aber für eine Frau eine Schande, sich die Haare abschneiden oder sich kahlscheren zu lassen, dann soll sie sich auch verhüllen. Der Mann darf sein Haupt nicht verhüllen, weil er Abbild und Abglanz G'ttes ist; die Frau aber ist der Abglanz des Mannes!“ (1. Korinther 11:6-7, Einheitsübersetzung).

Es ist wichtig, daß wir uns immer davon bewußt bleiben, daß es bei der Aufgabenteilung in der Gemeinde sowie der unterschiedlichen Kopfbedeckung und Kleidung um unsere offizielle Position in der Schöpfungsordnung geht. Die Führung und Unterrichtung der Gemeinde und das öffentliche Auftreten in der Versammlung ist die Aufgabe des Mannes. Die Frau hat eine mehr zurückgezogene Position und deshalb wird ihre Kopfbedeckung in Vers 10 „eine Macht“ genannt, weil sie ein Zeichen der Autorität ist, unter der sie steht, denn obwohl G'tt in erster Linie nach der Einstellung des Herzens schaut, hat er aber auch sichtbare Zeichen gegeben, an denen die Engel sehen können, ob jemand seine Gebote und Verbote halten will oder nicht.

Die Frau soll deswegen im G'ttesdienst schon wegen der Engel eine Kopfbedeckung tragen, denn sie wachen über G'ttes Rangordnung (1 Kor. 4:9, 1 Tim. 5:21 und Hebr. 1:14). Diese Engel achten auf die Einhaltung der Schöpfungsordnung und für sie ist die Kopfbedeckung beim Beten und Weissagen der sichtbare Beweis, daß die Frau in keiner Weise die Stellung des Mannes einnehmen will. Das braucht nicht unbedingt der eigene Mann zu sein, sondern ganz einfach der Mann, der eine ihr übergeordnete Stellung hat.

Es ist daher nicht etwas, das kulturell gebunden wäre, wie oft behauptet wird, sondern lange Haare und Kopfbedeckungen sind in den Versen 13 bis 15 in enger Verbindung miteinander, da beide Zeichen der Unterordnung und des Verzichts auf bestimmte Rechte sind und aus diesem Grund sollte ein Mann keine langen Haare haben. Eine Ausnahme hiervon finden wir jedoch bei den Nasiräern wie Shim'shon [Samson] und Yochanan HaMatbil [Johannes der Täufer]. Für die Frau hingegen ist es eine Ehre wenn sie langes Haar trägt, denn es verleiht ihr eine gewisse Schönheit, da es ihr als natürlicher Schleier gegeben ist und weil sie damit ihre Bescheidenheit und Hingabe an ihren Mann und auch an Yeshua zeigt. Aber eine Frau, die aus einer angeblichen christlichen Freiheit heraus ganz ohne Kopfbedeckung und sogar auch mit sehr kurzem Haarschnitt in der Gemeinde betet oder weissagt, macht sich durch ihr Aussehen vor den Engeln G'ttes zur Schande, denn das dieser Richtlinien zugrunde liegende g'ttliche Prinzip des Anstands und der Unterscheidung der Geschlechter bleibt unverändert!

Dies hat nicht Sha'ul oder jeglicher andere Mann so bestimmt, sondern G'tt selbst und deshalb gehört somit jede gläubige Frau, die das Wort G'ttes ernst nimmt, eine Gesinnung zu haben, die ihrer Stellung entspricht, und nichts zu tun, das der Anmaßung oder dem Austausch der von G'tt gegebenen Position nahe kommt. Das gilt natürlich auch für den Mann. Wir müssen daher in Kleidung und Gewohnheiten alles vermeiden, was Yeshua entehren und unsere Beziehung mit G'tt verderben könnte. Obwohl der Kleidungsstil und die Frisuren in unserer Zeit und Kultur oft anders sind als in biblischen Zeiten und Regionen, kann dies dennoch keine Entschuldigung sein um zu behaupten, daß die diesbezüglichen biblischen Ansichten für uns nicht mehr gelten würden, denn nichts ist weniger wahr!

Die Gebote und Vorschriften G'ttes sind immer noch gültig!

Es ist daher ziemlich beschämend, daß so viele Gläubige, die schon mit den biblischen Normen und Werten aufgewachsen sind, die Vorschriften G'ttes in dieser Hinsicht so wenig auf sich selbst beziehen, denn es ist doch wohl klar, daß Sha'ul hier gemeint hat, daß nicht nur unter den Juden, sondern auch unter den griechischen Gläubigen die von dem Ewigen gegebene Unterscheidung zwischen Mann und Frau sowohl in der Kleidung wie auch in der Frisur sichtbar bleiben muß.

Vielleicht scheint alles ein bisschen übertrieben, daß hier so viel Aufmerksamkeit gewidmet wird an die Frage ob man beim Beten eine Kappe, Mütze, Schal, Kopftuch oder über den Kopf gezogenen Gebetsmantel tragen sollte, aber ist es wirklich sehr wichtig zu wissen, was G'tt diesbezüglich von uns erwartet. Wir können und dürfen seine Gebote und Vorschriften nicht

einfach achtlos beiseite schieben! Da das Wort G'ttes zeitlos ist, und bindend für die Gläubigen aller Zeiten und aller Völker, dürfen wir uns von niemandem weismachen lassen, daß die biblische Kleiderordnung zeit- und kulturgebunden wäre.

Auch sollten wir uns nicht einreden lassen, daß das von G'tt gegebene Gesetz mit all seinen Geboten und Vorschriften durch den neuen Bund außer Kraft gesetzt sein würde. Aber das wußten Sie ja bereits! Der gläubige Mann ist laut Vers 7 das Abbild und die Herrlichkeit des Schöpfers, der sichtbare Vertreter der Herrschaft und der glorreichen Autorität, die der Ewige über die ganze Welt hat. Wir müssen lernen, das zu erkennen!

Die Herrlichkeit G'ttes, im Griechischen *δοξα Θεου* *doxa Theou*, bedeutet: „*das was G'tt verherrlicht, das was Ihm zur Ehre gereicht.*“ Es ist der Mann, der zum Haupt der unteren Schöpfung angestellt wurde, und deshalb trägt er das Gleichnis G'ttes, der dann auch von ihm erwartet, daß er die die Merkmale und Eigenschaften Seines Wesens vorzeigt. Die Frau ist ihrerseits *δοξα ανδρος* *doxa andros*, die Herrlichkeit des Mannes, weil sie aus ihm und für ihn erschaffen wurde. Sie ist seine Vertreterin. Das bedeutet jedoch nicht, daß sie nicht auch die Vertreterin G'ttes wäre, aber sie ist es nur an zweiter Stelle. Sie ist das Abbild G'ttes, soweit sie das Abbild des Mannes ist, denn der Mann wurde nicht um der Frau willen erschaffen, sondern die Frau um des Mannes willen.

In Vers 5 dieses Kapitels des Briefes an die Korinther hat Sha'ul deshalb auch ausdrücklich geschrieben, daß eine Frau, die ohne Schleier oder Kopftuch betet, ihr Haupt, den Mann, entehrt. Und wie bereits gesagt wird damit in erster Linie nicht ihr Ehemann gemeint, sondern der Mann im allgemeinen.

In Vers 7 steht es in Bezug auf den Mann aber genau anders herum, referierend nach Vers 4, wo wir gelesen haben, daß ein Mann ebenso sein Haupt, Yeshua, entehrt, wenn er beim Beten seinen Gebetsmantel wie einen Schleier über den Kopf und über sein Gesicht gezogen hat. Leider tritt diese Tatsache in der Schlachter Bibel, die ich in meiner Studie hauptsächlich verwende, nicht so klar hervor, denn das Verbot in Vers 7 wird darin folgendermaßen übersetzt: „*Der Mann darf das Haupt nicht bedecken!*“ Im griechischen Urtext steht jedoch: „*Der Mann darf das Haupt nicht verhüllen!*“ Sehen Sie den Unterschied? Das hier verwendete griechische Wort *κατακαλυπτω* *Katakalupto* bedeutet nämlich nicht teilweise bedecken, sondern vollständig bedecken, verhüllen, verbergen, verstecken, verschleiern.

Sha'ul will hiermit also sagen, daß ein Mann sein Haupt vor Yeshua nicht verhüllen oder verschleiern darf, denn er ist keine Frau, sondern das Bild und die Herrlichkeit G'ttes!

Unterschied zwischen heidnischen Priestern und Priestern des Ewigen

Der Apostel verbietet hier keineswegs das Tragen einer Kipa beim Beten, lassen Sie mich dies nochmals klarstellen, denn die Tora schreibt unmißverständlich vor, daß ein Priester beim Beten und der Ausübung seines Dienstes immer eine Kopfbedeckung tragen muß. Auch wir als neutestamentliche Gläubige werden in 1. Petrus 2:5 ein heiliges Priestertum genannt und in Offenbarung 1:6 hat Yeshua uns zu Priestern für Seinen G'tt und Vater gemacht.

Wenn wir also Priester des Allerhöchsten sind, finden Sie nicht, daß auch wir dann eine priesterliche Kopfbedeckung tragen sollten? Wenn der Ewige in Seinem Wort ausdrücklich sagt, daß die Priester keine religiösen Handlungen mit unbedecktem Kopf verrichten durften, dann scheint es mir nicht logisch, daß Sha'ul uns geboten hätte, dies jetzt dennoch zu tun! Ganz im Gegenteil! Dann würden wir nämlich genau das gleiche tun wie die heidnischen Priester in den Tempeln ihrer Götzen.

Ist es Ihnen nicht aufgefallen, daß die heidnischen Priester im alten Ägypten, im Gegensatz zu den Priestern Israels immer kahlgeschoren waren und mit unbedecktem Kopf ihren Götzen dienten? Und haben Sie im Fernsehen oder im Urlaub in Thailand schon mal gesehen, wie die buddhistischen Mönche aussehen? Genauso wie die Priester in der Zeit der Pharaonen! Und genau das ist einer der Hauptgründe, warum der Ewige Seinem Volk das Gebot gegeben hat, sich in der Kleidung und in der Frisur von den heidnischen Völkern zu unterscheiden!

Nein, als gesetzestreuer Jude konnte Sha'ul daher niemals behauptet haben, daß gläubige Männer, die gerade aus den heidnischen Nationen hervorgekommen waren, völlig barhäuptig in der Versammlung beten sollten, so wie sie es bereits aus ihrer vorherigen Religion gewöhnt waren. Er hat sie lediglich darauf hingewiesen, daß es unschicklich ist, während des Gebets nach dem Brauch der orthodoxen Juden den Kopf unter einem Talit zu verhüllen.

Von der Mig'ba'a zur heutigen Kipa

Die Kopfbedeckungen des Hohepriesters und der gewöhnlichen Priester werden in den meisten deutschen Bibelübersetzungen ganz unterschiedlich benannt.

Der Hohepriester trug ein um seinen Kopf gewickeltes Tuch, das auf Hebräisch מצנפת Mig'nefet genannt wurde. In der Schlachterbibel wie auch in der Elberfelder, der Zürcher und der Lutherbibel ist deshalb von einem „Kopfbund“ die Rede. In der Gute Nachricht Bibel, Einheitsübersetzung, Hoffnung für alle und Neues Leben steht jedoch „Turban“, worunter wir uns schon etwas mehr vorstellen können.

Die gewöhnlichen Priester trugen eine Kopfbedeckung in der Form eines Hügels, die daher auf Hebräisch auch den passenden Namen מגבעה Mig'ba'a hatte. Wegen ihrer Form werden diese מגבעות Mig'ba'ot in der Schlachter Bibel schlichtweg „hohe Kopfbedeckungen“ genannt. In der Lutherbibel von 1985 sowie der Menge Bibel steht „hohe Mützen“ und in der Übersetzung von Hamp, Stenzel und Kurzinger von 1989 steht „hohe Kopftrachten“.

In Leviticus 8:13 werden die Kopfbedeckungen der Priester in der Stuttgarter Familienbibel „Hauben“ genannt, und in der neuen Ausgabe der Lutherbibel von 2017 „Priesterhüte“. In diesem Zusammenhang ist es interessant zu wissen, daß nach dem Wörterbuch auch das moderne hebräische Wort מגבעת Mig'ba'at immer noch für „Hut“ verwendet wird, da es abgeleitet ist von dem Adjektiv מגבה mug'ba, das „erhöht“ oder „nach oben gezogen“ bedeutet.

Die gewölbte Form der מגבעה Mig'ba'a finden wir zurück in dem Stamm des Wortes גבעה Gib'a, das „Hügel“ bedeutet. Die Kipa gleicht auch tatsächlich einem Hügel oder Berg um uns an den Berg Sinai zu erinnern, auf dem der Ewige Seine Tora an Moshe gegeben hat, und wir brauchen daher nur wenig Phantasie, um bei dem Hören des Wortes Gib'a sofort an die Kipa zu denken. Wenn wir die Kipa umdrehen, also mit der offenen Seite nach oben und die Wölbung nach unten, dann gleicht sie einer kleinen Schüssel, und auch dieses Wort ist im Hebräischen dem gleichen Wortstamm abgeleitet: גביע Gebiya.

Wir können daraus schließen, daß die Priester im Tempel eine Art Mütze oder Kappe trugen, die man ohne weiteres einen primitiven Vorläufer unserer heutigen Kipa nennen könnte. Der Hohepriester trug hingegen einen Turban. In jedem Fall trugen sie alle Kopfbedeckung bei der Ausübung ihrer priesterlichen Aufgaben.

Kopfbedeckung nur in der Gemeinde oder einem Hauskreis

Es ist übrigens interessant zu wissen, daß sowohl der Turban wie auch die Mig'ba'a, die Teile der Priesterkleidung waren, absolut nicht außerhalb des Tempels getragen werden durften, wie die folgenden Vorschriften belegen: *„Wenn die Priester hineingegangen sind, sollen sie nicht aus dem Heiligtum in den äußeren Vorhof hinaustreten, sondern sollen dort ihre Kleider, in denen sie gedient haben, ablegen, weil sie heilig sind, und sie sollen andere Kleider anziehen, um sich mit dem zu befassen, was das Volk angeht. - Wenn sie aber in den äußeren Vorhof hinausgehen, in den äußeren Vorhof zum Volk, so sollen sie ihre Kleider, in denen sie gedient haben, ausziehen und sie in den Kammern des Heiligtums niederlegen und andere Kleider anziehen, damit sie nicht das Volk mit ihren Kleidern heiligen.“* (יחזקאל Yechezq'el [Hesekiel] 42:14 und 44:19).

Ich bin daher der Meinung, daß auch wir als messianische Gläubige die Kipa der Herren oder das Kopftuch der Damen nur zu tragen haben, wenn wir religiöse Handlungen verrichten in der Gemeinde oder einem Hauskreis, aber nicht auf der Straße oder im Büro.

Schlußfolgerung

Aber um auf unser eigentliches Thema zurückzukommen: die Aussage Sha'uls in den Versen 4 und 7 des 1. Korinther 11 steht nicht im Widerspruch zur Tora, sondern mißbilligt lediglich das Tragen eines über den Kopf gezogenen Talits oder herunterhängenden Kopftuches der Männer während des Gebets und nicht das Tragen einer Kipa, denn gerade das hat der Ewige uns ja angewiesen zu tun! Nach der Tora müssen wir Männer unsere Köpfe zwar bedecken, aber wir dürfen sie nicht verhüllen, im Gegensatz zu den Frauen, die nicht ohne Kopfbedeckung beten dürfen, sondern ihr Haupt sehr wohl verhüllen müssen! Sha'ul [Paulus] wußte natürlich schon

damals, daß er nicht jeden mit seinen biblischen Argumenten davon überzeugen konnte und endete seine Darlegung mit den Worten: „Wenn allerdings jemand in diesem Punkt unbedingt Recht haben will, so kann ich nur sagen, daß wir keinen anderen Brauch haben als diesen und die anderen Gemeinden G'ttes dieselbe Ansicht vertreten!“ (1. Korinther 11:16, Neues Leben). „Wenn aber jemand das alles bestreitet und rechthaberisch auf seiner Meinung beharrt, soll er wissen, daß wir keine andere g'ttesdienstliche Praxis kennen, weder wir hier in Ephesus noch irgendeine andere von den Gemeinden G'ttes!“ (Neue Genfer Übersetzung).

Es ist wichtig, diese Grundsätze G'ttes auch heute noch gelten zu lassen, denn in unseren Gemeinden sollten nicht die Menschen das letzte Wort haben, sondern G'tt, der Ewige, der uns erschaffen hat. Deshalb dürfen wir uns nicht beeinflussen lassen durch Normen, die in unserer modernen Gesellschaft zwar gang und gäbe sind, aber nicht dem Willen G'ttes entsprechen.

Als Gläubige haben wir uns an das Wort G'ttes zu halten, das uns aufruft, damit nicht mehr mit zu machen: „Darum fordere ich euch im Namen des Herrn eindringlich auf: Lebt nicht länger wie Menschen, die G'tt nicht kennen! Ihr Denken ist verkehrt und führt ins Leere, ihr Verstand ist verdunkelt. Sie wissen nicht, was es bedeutet, mit G'tt zu leben, und ihre Herzen sind hart und gleichgültig. Ihr Gewissen ist abgestumpft; deshalb leben sie ihre Leidenschaften aus. Sie sind zügellos und in ihrer Habgier unersättlich. Aber ihr habt gelernt, daß ein solches Leben mit dem Mashiach [Christus] nichts zu tun hat. Was Yeshua [Jesus] wirklich von uns erwartet, habt ihr gehört, ihr seid es ja gelehrt worden: Ihr sollt euer altes Leben wie alte Kleider ablegen. Folgt nicht mehr euren Leidenschaften, die euch in die Irre führen und euch zerstören. Laßt euch in eurem Denken verändern und euch innerlich ganz neu ausrichten. Zieht das neue Leben an, wie ihr neue Kleider anzieht. Ihr seid nun zu neuen Menschen geworden, die G'tt selbst nach Seinem Bild geschaffen hat! Jeder soll erkennen, daß ihr jetzt zu G'tt gehört und so lebt, wie es Ihm gefällt!“ (Epheser 4:17-24, Hoffnung für alle).

Wenn wir unsere priesterliche Kopfbedeckung beim Beten tragen, die zu den neuen Kleidern gehören, die wir angezogen haben, dann leben wir so, wie es Ihm gefällt, denn genau das hat er den Priestern geboten.

Ich bin mir durchaus dessen bewußt, daß ich viele von Ihnen mit dieser Studie vor ein Dilemma stelle, denn Sie wissen jetzt, was der Ewige dazu sagt, ob Sie eine Kopfbedeckung beim Beten tragen müssen oder nicht.

Wenn Sie also nun in Ihrer Gemeinde mit entblößtem Haupt an dem G'ttesdienst teilnehmen, dann wissen Sie, daß dies G'tt nicht wohlgefällig ist. Aber umgekehrt können Sie auch so gut wie sicher wissen, daß Ihre Gemeindeleiter das Tragen einer Kipa nicht gerne sehen und sicherlich etwas davon sagen werden, wenn Sie dies tun. Aber wem werden Sie gehorchen? Wir sollten uns die Apostel zum Vorbild nehmen. Sie sagten: „Man muß G'tt mehr gehorchen als den Menschen!“ (מִפְעֻלֹת הַשְּׁלִיחִים Mif'alot haSh'lichim [Apostelgeschichte] 5:29).

Werner Stauder